



Abraham

**Biblische Geschichten
für Kinder**

Acht Berichte aus 1. Mose
aus der empfehlenswerten Buchreihe
»**Biblische Geschichten für Kinder**«

brauchte nicht zu sterben. Hagar zog weiter, bis sie einen Ort fand, wo sie mit Ismael wohnen konnte. Ismael wuchs heran und wurde ein tüchtiger Bogenschütze. Alles ging in Erfüllung, was der Engel des Herrn gesagt hatte. Ismael heiratete eine Ägypterin und bekam zwölf Söhne. Seine Nachkommen, die Ismaeliten, wurden ein großes tapferes Volk.

Lernspruch:

Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss (Psalm 33/4).

Margarete Lerle

Inhalt

Die Erwählung Abrams	5
Abram und sein Neffe Lot	6
Der Bund der Beschneidung	8
Gottes Gericht über Sodom und Gomorra	10
Isaak und Ismael	13
Abrahams schwerste Glaubensprüfung	15

Schwiegersöhne - die führe heraus!“ Da wagte es Lot, schlich sich aus dem Haus und ging zu den Männern, die seine beiden Töchter heiraten sollten. „Rettet euch aus der Stadt! Gott wird die Stadt vernichten!“ warnte er. Doch die beiden jungen Männer lachten nur darüber und glaubten Lot nicht.

Als es anfang, hell zu werden, drängten die Engel zur Eile. „Mach dich auf, Lot, nimm deine Frau und die beiden Töchter, damit du nicht auch wegen der Sünden der Stadt umkommst!“ Als Lot immer noch zögerte, griffen sie ihn, die Frau und die Töchter bei den Händen und drängten sie aus der Stadt. Vor der Stadt befahl der Engel: „Rettet euch! Schaut euch nicht um! Bleibt nicht stehen! Rettet euch auf die Berge!“ Lot wollte lieber in eine andere kleine Stadt fliehen. Er bat die Engel, ihm das zu erlauben. Sie erlaubten es. Als Lot die kleine Stadt Zoar betrat, regnete es Feuer und Schwefel auf das ganze Gebiet von Sodom und Gomorra. Lots Frau aber hatte nicht gehorcht. Sie hatte sich umgesehen und war zur Salzsäule geworden.

An diesem Tag war auch Abraham früh am Morgen aufgestanden. Er war bis zu der Stelle geeilt, an der er mit dem Engel des Herrn über Sodom gesprochen hatte. Er schaute und schaute in die Richtung, in der die Städte lagen. Aber er sah nur Qualm wie von einem Feuerofen. Die Städte Sodom und Gomorra gab es nicht mehr.

Lernspruch:

Die Gottlosen gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken

(Psalm 73/19).

Margarete Lerle

Die Erwählung Abrams

Ein Mann vertraut Gott

(1. Mose 11/27-32; 12/1-8)

Wie ein großes Heer zogen sie heran: Hunderte von Menschen und Tausende von Tieren. Tag für Tag kamen sie ein Stück voran, übernachteten dann in ihren Zelten und zogen am nächsten Tag wieder weiter. Sie waren keine Soldaten. Sie zogen nicht in den Kampf. Es waren Hirten mit ihren Frauen und Kindern. Ihre Tiere waren Kamele, Esel, Schafe und Ziegen.

Aber sie hatten einen Befehlshaber, den mächtigsten und stärksten, den es gab: das war Gott selbst. Gott hatte sie alle auf den Weg gebracht. Er hatte zu ihrem Herrn Abram, der in Haran gewohnt hatte, gesagt: „Verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft und ziehe in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich zu einem großen Volk machen. Deinen Namen will ich berühmt machen, und du sollst ein Segen werden. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verflucht, den will ich verfluchen. In dir sollen alle Völker der Erde gesegnet werden.“

Abram war 75 Jahre alt, als er aus Haran fortzog. Seine Frau Sarai war 65. Kinder hatten sie keine. Abram hatte damals nicht gesagt: „Herr, lass mich in Haran bleiben. Hier ist das Grab meines Vaters Terach. Wir sind ja schon einmal so lange unterwegs gewesen, als wir aus der schönen Stadt Ur in

Chaldäa nach Haran gezogen sind. Jetzt bin ich ein alter Mann. Wozu also reisen?“ - Nein, Abram liebte Gott den Herrn von ganzem Herzen. Er war ein Nachkomme Sems, eines Sohnes von Noah. Noah hatte damals, als er die Arche bauen sollte, auch gehorcht. Abram wusste: Gott hat seinen Plan mit mir. Und dann war er losgezogen. Gott hatte es verlangt, Abram hatte gehorcht.

Mit Abram zog seine Frau Sarai und zogen die Knechte, Mägde und Viehherden. Auch Lot, der Sohn seines Bruders, zog mit seiner Familie und seinem Gesinde mit.

Lange waren sie unterwegs. Dann erreichten sie Kanaan. Das war ein schönes und fruchtbares Land. Die Kanaaniter wohnten darin. Hier in Kanaan erschien dem Abram der Herr und versprach: „Dieses Land will ich deinen Nachkommen geben!“ - Abram war glücklich: Sarai und er würden doch noch ein Kind bekommen und dann Enkel und Urenkel haben! Was machte es schon aus, dass Sarai und er alte Leute waren? - Gott hält, was er verspricht! Abram glaubte dem Herrn. Er baute einen Altar, opferte mit dankbarem Herzen Brandopfer und predigte den Menschen im Lande Kanaan von dem starken Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

Lernspruch:

Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen
(Psalm 37/5).

Margarete Lerle

Gottes Gericht über Sodom und Gomorra

Gott straft die Gottlosen

(1. Mose 18; 19/1-30)

Abraham bekommt Besuch

Um die Mittagszeit ist es meistens am wärmsten, ganz besonders im Sommer. Das ist bei uns so, das ist auch im Lande Kanaan so. Abraham saß vor der Tür seines Zeltes. Er ruhte ein wenig aus. Als er aufblickte, sah er drei Männer vor sich stehen. Er hatte sie nicht kommen hören. Abraham dachte: „Es ist heiß. Sicherlich sind sie schlapp, durstig und hungrig. Die Füße werden ihnen wehtun.“ Er verneigte sich höflich vor den Fremden und bat sie, doch nicht vorüberzugehen, sondern sich bei ihm auszuruhen: „Setzt euch unter den Baum! Man soll euch Wasser bringen und eure Füße kühlen. Ich will euch etwas zu essen holen. Dann könnt ihr weiterziehen.“ Die Fremden nahmen die freundliche Einladung an. Abraham eilte in das Zelt zu Sara und rief: „Schnell, Sara, backe Kuchen!“ Er eilte zu den Rindern, suchte ein besonders zartes Kalb aus und befahl seinem Knecht: „Schnell, schlachte und bereite es zu!“ - Abraham bewirtete dann selbst die unbekanntenen Gäste. Er brachte frische Milch, Butter, Gebackenes. Sie aßen draußen im Schatten des Baumes. Plötzlich fragten sie: „Wo ist deine Frau Sara?“ Abraham wunderte sich. „In der Hütte“, antwortete er. Der fremde Herr sagte: „Im nächsten Jahr komme ich um die gleiche Zeit wieder. Dann soll deine Frau Sara einen Sohn haben.“ Sara aber hatte hinter der Tür gehorcht. Sie hatte alles verstanden. „Was der Fremde bloß so daherredet!“ Sie lachte ungläubig und dachte: „Mein Mann ist alt. Frauen in meinem Alter können ja gar keine Kinder mehr bekommen.“ Doch dann erschrak sie. War der Fremde denn allwissend? - Sie hörte, wie er ihren Mann fragte: „Warum lacht Sara darüber? Sollte für Gott etwas unmöglich sein?“ Sara fürchtete sich vor diesen unheimlichen fremden Gästen. Sie trat vor. In ihrer Angst machte Sara es noch schlimmer. Sie schwindelte: „Ich habe nicht gelacht.“ Der Fremde blickte sie an und sagte ernst: „Das stimmt nicht. Du hast gelacht.“ - Sara schämte sich und fürchtete sich noch mehr. Diese Fremden, wer waren sie bloß? Sie wollten weiter bis Sodom. Abraham begleitete die Gäste. Er wusste: es waren Gottes Engel.

Abrahams Fürbitte

Als sie ein Stück zusammen gegangen waren, sprach der Engel des Herrn zu ihm: „Warum sollte ich vor dir geheim halten, was ich tun will. Alle Völker sollen ja in dir gesegnet werden. Dich habe ich erwählt, dass du deine Nachkommen lehrst, nach des Herrn Willen zu leben und kein Unrecht zu tun, damit ich alles Versprochene erfülle. Es ist eine Klage gegen die Menschen von Sodom. Sie sündigen sehr. Darum will ich hingehen und prüfen, ob es so schlimm ist.“ - Daraufhin gingen die beiden anderen Männer nach Sodom. Abraham aber blieb vor dem Engel des Herrn stehen. Er wusste, dass die Menschen von Sodom und Gomorra sehr böse waren und schlimme Dinge taten. Der heilige Gott würde sie strafen müssen. Aber Lot wohnte ja auch dort! Abraham dachte an Lot. Er fragte den Engel des Herrn, eigentlich war es mehr eine Bitte: „Soll denn der Gerechte zusammen mit dem Gottlosen bestraft werden? Es könnten vielleicht fünfzig gute Menschen in der Stadt leben. Willst du die auch umbringen und der Gegend nicht doch wegen der fünfzig Gerechten vergeben? Du wirst es nicht tun, du wirst den Gerechten nicht mit den Gottlosen töten! Du bist der Richter der ganzen Welt. So wirst du nicht richten!“ - Der Engel des Herrn sprach: „Finde ich fünfzig Gerechte in Sodom, so will ich ihretwegen all den Orten vergeben.“ Abraham antwortete demütig: „Ich wage es, obwohl ich ein Nichts bin, mit dem Herrn zu reden. Es möchten vielleicht fünf Gerechte weniger als fünfzig drin sein. Willst du da die ganze Stadt zerstören?“ Der Herr sprach: „Finde ich fünfundvierzig, so will ich

Abram zögerte nicht einen Augenblick. In großer Eile versammelte er seine kampftüchtigen Männer und Freunde und jagte den Feinden nach. 318 Mann von Abrams Leuten zogen in den Kampf, viel zu wenige gegen ein so großes Heer! Aber daran dachte Abram nicht, auch nicht daran, dass sich Lot ihm gegenüber einst so schäbig benommen hatte, als er für sich den besten Teil des Landes gewählt hatte.

Jetzt war jedenfalls Lot in großer Gefahr. Und er, Abram, musste ihn retten.

Es war Nacht, als sich Abram mit seinen Männern an das feindliche Heerlager heranschlich. Nach ihrem

Sieg fühlten sich die Feinde nun sicher und schnarchten in ihren Zelten. Plötzlich griffen Abrams Scharen von allen Seiten an. Erschreckt fuhren die Schläfer hoch, griffen nach den Waffen und schlugen um sich. Es entstand ein Durcheinander. Die räuberischen Soldaten flohen Hals über Kopf. Die Gefangenen und alles Geraubte aber ließen sie zurück. So befreite der Fremdling Abram nicht nur seinen Neffen, sondern auch die anderen Gefangenen aus den Städten der Kanaaniter.

Nach dem Sieg brachte Abram die entführten Menschen und die geraubten Sachen nach Sodom zurück. Der König von Sodom wollte ihn für die Rettung seiner Leute belohnen. „Behalte die Sachen, gib mir nur die Leute“, meinte er. Abram wollte nämlich nichts von den Gütern aus einer so sündigen Stadt. Er schüttelte den Kopf: „Ich schwöre dir, dass ich von deinem Eigentum keinen Faden, keinen Schuhriemen, überhaupt nichts haben will! Du sollst nicht sagen können, du hättest mich reich gemacht!“ Die Kanaaniter aber, die mit Abram in den Kampf gezogen waren, durften ihren Anteil bekommen.

Abram und Melchisedek

Auf dem Rückweg erlebte Abram dann noch etwas sehr Schönes.

Aus der Ortschaft Salem, das heißt „Friedensstadt“, kam ihm Melchisedek entgegen. Melchisedek heißt: „König der Gerechtigkeit“. Er war sowohl König der Stadt Salem als auch oberster Priester des höchsten Gottes. Melchisedek hob betend die Arme, dankte Gott für den Sieg, überreichte Abram Brot und Wein und segnete ihn. Ehrfürchtig verneigte sich Abram vor dem Priesterkönig, in dem der Geist Gottes war. Abram gab Melchisedek den zehnten Teil von dem, was er hatte.

Lernspruch:

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

(Mt 5/9)

Margarete Lerle